

Schweizer Unternehmen, darunter die Rätia Energie, wollen sich an dem Brunsbütteler Kraftwerk beteiligen. Nach Ansicht von Firjahn sei dies ein „unglaublicher Betrug am Endkunden“, da alle Schweizer Energiefirmen ihren mit Wasserkraft produzierten Strom als „grünen“ Ökostrom „für viel Geld nach Deutschland“ verkaufen. Laut Bürgerinitiative kämen alle Schweizer Unternehmen in Brunsbüttel auf eine Beteiligung von mehr als 1000 Megawatt.

Diese Zahl dementierte Südweststrom-Geschäftsführerin Bettina Morlok. Die vier Stadtwerke Gruppe E, Romande Energie, EBM und SN Energie wollen sich nach ihren Angaben mit insgesamt 150 Megawatt beteiligen. „Das Ziel von Rätia sind maximal 300 Megawatt“, sagte Bettina Morlok gestern auf Nachfrage. Derzeit habe man Beteiligungen für 900 Megawatt Leistung sicher. „Mit weiteren Partnern verhandeln wir noch.“ Auch die Ausschreibung für Kraftwerksblöcke sei noch nicht abgeschlossen.

## Kohlegegner: Protestreise in die Schweiz

Brunsbüttel (fan) Die Bürgerinitiative für Gesundheit und Klimaschutz Unterelbe/Brunsbüttel (BIGKU) macht sich heute zu einer weiteren Protestreise in die Schweiz auf. Hintergrund bilden die Pläne gleich mehrerer Schweizer Energieunternehmen und Stadtwerke, sich an dem in Brunsbüttel geplanten 1800-Megawatt-Steinkohlekraftwerk der Südweststrom Kraftwerk GmbH (SWS) zu beteiligen.

Ziel der Visite ist das Kanton Baselland: Die dort ansässige Elektra Bierseck Münchenstein (EBM) will sich mit 30 Megawatt am Kraftwerk beteiligen. Auf einer Podiumsdiskussion wird Dr. Arne Firjahn von der Bürgerinitiative das Anliegen der Einwohner der Region vortragen und, wie es in einer Pressemitteilung der BIGKU heißt, die Bevölkerung des Kantons „eindringlich bitten, die Entscheidung über eine weitere Beteiligung der EBM an sich zu ziehen und den Ausstieg aus der geplanten Kraftwerksbeteiligung zu fordern“. Die Podiumsdiskussion in Binningen bei Basel ist von der Greenpeace Regionalgruppe Basel organisiert worden. Insgesamt fünf